

Neue Fachliteratur

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **88 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE FACHLITERATUR

Brigitte Bachmann: Die Beiratschaft (Art. 395 ZGB) de lege lata und de lege ferenda unter rechtsvergleichender Betrachtung der Vormundschaftsrechte und deren Entwicklung von Nachbarstaaten der Schweiz (Frankreich, Österreich und Bundesrepublik Deutschland)

Das Vormundschaftsrecht des ZGB befindet sich ebenso wie die übrigen Teile des Familienrechts seit einigen Jahren im Umbruch. Dies lässt sich ebenso für die Vormundschaftsrechte Frankreichs, der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs sagen. Frankreich und Österreich haben ihre Vormundschaftsrechte bereits revidiert, in der BRD steht dies kurz bevor. Die Ursachen für die Reformen wie auch die alten und neuen Massnahmesysteme werden ausführlich dargestellt. Dabei werden gemeinsame Entwicklungstendenzen der untersuchten Rechtsordnungen erarbeitet.

Im Vordergrund der Arbeit steht das Recht der Beiratschaft des schweizerischen ZGB. Nach einem historischen Vorspann, welcher die Wurzeln der Beiratschaft in ausländischen und kantonalen Rechten behandelt, werden folgende wichtige Fragen erörtert wie: Unter welchen Voraussetzungen kann eine der drei Beiratschaften angeordnet werden, wann ist eine Entmündigung unumgänglich, wann genügt eine Beistandschaft? Ebenso werden die Wirkungen der Massnahmen (u. a. auch die Frage der persönlichen Fürsorge) eingehend behandelt. Damit soll auch dem Praktiker ein aktuelles Instrument zur Handhabung dieser vormundschaftlichen Massnahme, welche in den letzten Jahren zunehmende Bedeutung erlangte, gegeben werden.

Im dritten Teil wird die Beiratschaft im Hinblick auf eine Revision des Vormundschaftsrechts kritisch untersucht. Dabei wird auch der Lösungsvorrat der oben erwähnten ausländischen Rechtsordnungen herangezogen. Den Abschluss der Arbeit bilden drei Modelle, die mögliche Wege der Revision des Vormundschafts- und Beiratschaftsrechts aufzeigen. (Schulthess Polygraphischer Verlag Zürich)

Konfliktbewältigung durch Zusammenarbeit

Organisation der öffentlichen Fürsorge auf kommunaler und interkommunaler Ebene

Konflikte treten in allen Organisationen auf und sind letztlich nur durch die Zusammenarbeit von Menschen mit Blick auf ein gemeinsames Ziel zu bewältigen. Die öffentliche Fürsorge in der Schweiz gibt dafür (im Positiven wie im Negativen) ein besonderes Anschauungsfeld ab. Zum einen sind die Institutionen der Sozialhilfe von Kanton zu Kanton, ja von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich aufgebaut. Zum anderen ist das gemeinsame, vom Gesetzgeber vorgegebene Ziel meist diffus und interpretationsbedürftig. In praktisch allen Fällen sind jedoch drei Ebenen oder Personengruppen damit beschäftigt, die Leistung der Sozialhilfeorganisation zu optimieren: die politisch gewählten Behörden (als Aufsichts- und Entscheidungsorgane), die Fachleute in Sozialverwaltung und Sozialdiensten (als Gestaltende und Ausführende) sowie die hilfsbedürftigen Klienten (als Kunden, Nachfrager und elementar persönlich Interessierte). In diesem Spannungsfeld wird nicht nur über die Mittel und Wege zur Zielerreichung, sondern auch über das richtige Ziel- und Aufgabenverständnis gestritten.

Das Buch, das auf Beiträgen am Weiterbildungskurs 1990 für Behördemitglieder und Fachleute der öffentlichen Fürsorge fusst, geht den organisatorischen Problemen im schweizerischen Sozialhilfesystem nach und zeigt Lösungsmöglichkeiten zur Bewältigung organisationsimmanenter Konflikte auf. Es richtet sich damit in erster Linie an sozialpolitisch und sozialberaterisch Tätige; die Lektüre wird jedoch für alle, die sich mit Fragen der Verwaltungsorganisation beschäftigen, gewinnbringend sein.

Als Buch erschienen im Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart, 1991, 126 S., broschiert. Ab sofort erhältlich im Buchhandel für Fr. 29.– (MitarbeiterInnen von Mitgliedeinrichtungen der SKöF erhalten das Buch bei Bestellung via SKöF, Postfach, 3000 Bern 26, Tel. 031/24 40 41, zum Vorzugspreis von Fr. 23.–).